



Kompetenzzentrum
Öffentliche IT

Resilient in die digitale (Verwaltungs-)Zukunft!

Dr. Karoline Krenn

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat





Es geht um Fähigkeiten und Strategien, „elastisch“ mit Krisen umzugehen.

Resilienz braucht den Blick über den Tellerrand

Resilienz durch Digitalisierung

**Resiliente
Digitalisierungsprozesse**

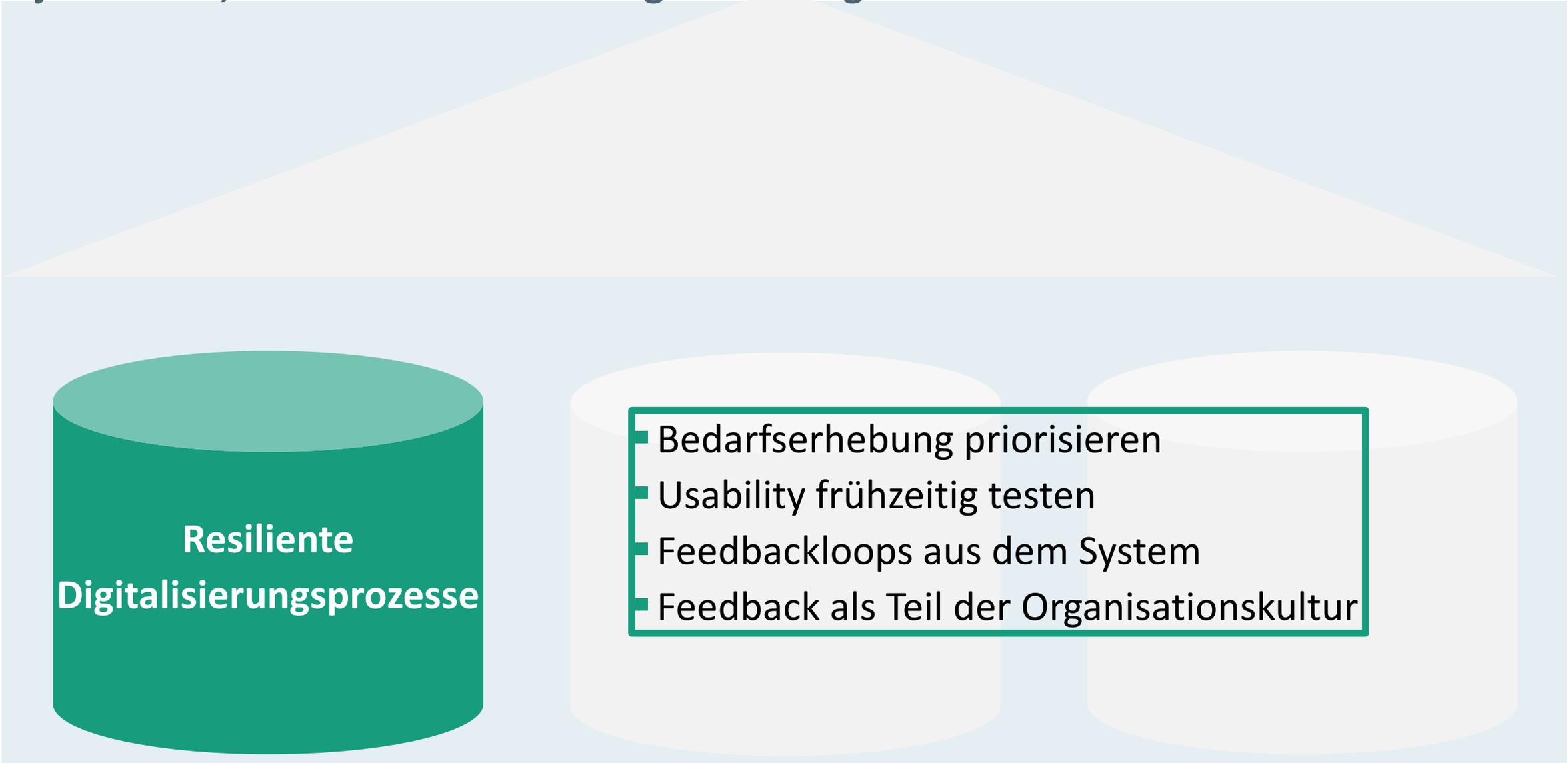
**Resilienter Betrieb von
digitaler Technik
& Infrastruktur**

**Resilienter Umgang mit
Herausforderungen der
Digitalität**

Gesellschaftliche Resilienz durch Digitalisierung

- (Sensor-) Daten nutzen
- Echtzeitprognosen
- Anpassungsbedarfe erkennen
- Kommunalen Herausforderungen begegnen

...jedoch nur, wenn Prozesse bedarfsgerecht umgesetzt werden



**Resiliente
Digitalisierungsprozesse**

- Bedarfserhebung priorisieren
- Usability frühzeitig testen
- Feedbackloops aus dem System
- Feedback als Teil der Organisationskultur

...und wenn ein sicherer Betrieb Ergebnis eines vertrauensvollen Zusammenwirkens ist

- Funktionalitäten systematisch Überwachen
- Diversität, Modularität und Redundanz fördern
- Vertrauensbasis und Fehlerkultur schaffen
- Wachsamkeit belohnen und Gewöhnungseffekte hinterfragen

**Resilienter Betrieb von
digitaler Technik
& Infrastruktur**

...und nur, wenn der Faktor Mensch im Ganzen im Blick behalten wird.

- Menschen mitnehmen
- Rahmenbedingungen schaffen, die individuelle Resilienz stärken
- Maßnahmen gegen Ursachen unerwünschter Entwicklungen setzen

**Resilienter Umgang mit
Herausforderungen der
Digitalität**

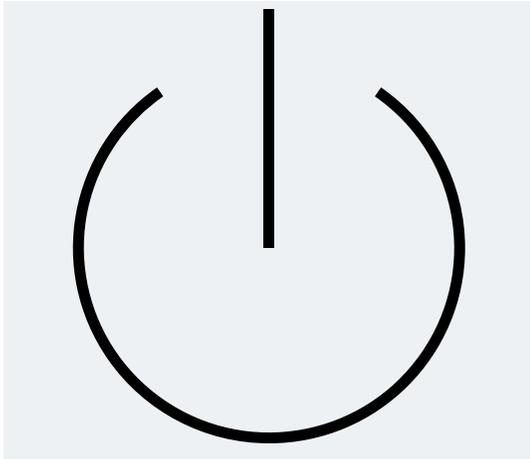
Im kommunalen Verwaltungskontext stellen sich spezifische Herausforderungen



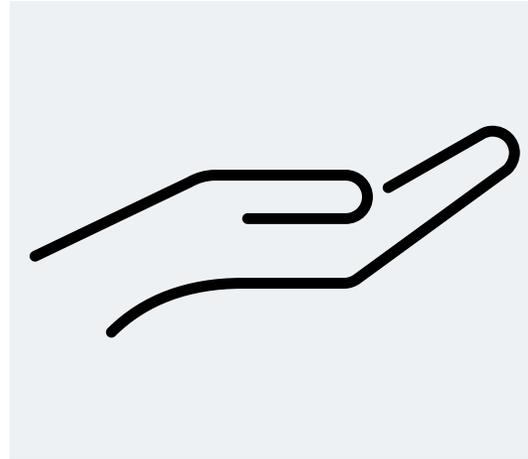
- ❖ Zu einer aktiven „lernenden“ Feedback- und Fehlerkultur kommen
- ❖ Steigerung von Effizienz bei gesundem Maß an Redundanz
- ❖ Bürgernähe und Usability von digitalen Verwaltungsangeboten
- ❖ Wandel als Normalmodus akzeptieren und anpassungsfähig bleiben

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

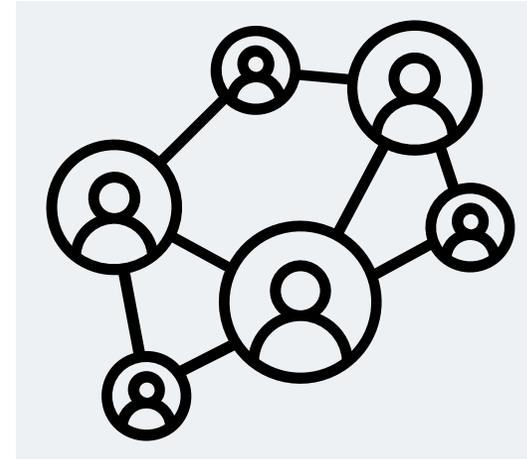
Resilienz in der kommunalen Verwaltung leben!



Von Anfang an in die Praxis bringen, nicht nur als „nice-to-have“!

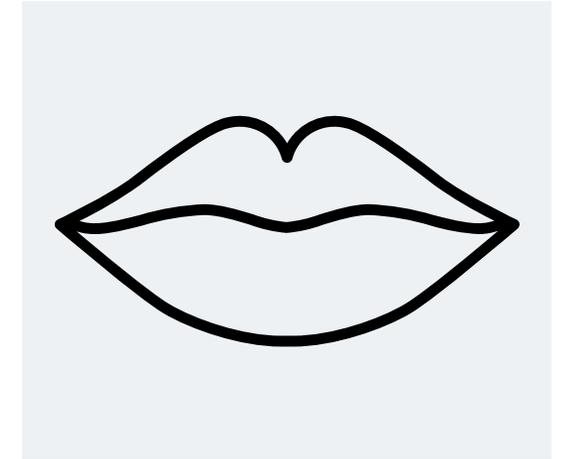


Wissen und Erfahrungen nutzen, weitergeben und sinnvoll einbinden!



Neue Allianzen jenseits von Hierarchie und Zuständigkeit in die Praxis bringen!

Beispiel Städtenetzwerke
resilientcitiesnetwork.org



Sensibilität für kritische Ereignisse, Entwicklungen oder Zustände fördern und belohnen!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt

Dr. Karoline Krenn
Kompetenzzentrum Öffentliche IT (ÖFIT)
Tel. +49 30 3463-7173
karoline.krenn@fokus.fraunhofer.de



Resilienz im digitalen Kontext

Dr. Karoline Krenn, Gabriele Goldacker, Jana Plomin

Resilienz im digitalen Kontext

Im digitalen Kontext wird Resilienz oft und zugleich sehr verschieden thematisiert. Sei es, indem Digitalisierung in verschiedenen Zusammenhängen als Resilienz zugeordnet beschrieben wird, oder sei es, dass Digitalisierungsprozesse oder der Umgang mit Digitalen resilient gegenüber Herausforderungen sein sollen.

Um sich der Breite des Themas zu nähern, erscheint zunächst eine Definition hilfreich: Laut Duden ist Resilienz »psychische Widerstandskraft, Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu überdauern«. Verallgemeinert lässt sich Resilienz als Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft, von Organisationen und Individuen angesichts von Störungen, Krisen oder Vulnerabilitäten verstehen. Dabei wird davon ausgegangen, dass es neben Normalzuständen »kritische« Ausnahmestände gibt. Resilienz bedeutet dann, effektiv und effizient zum Normalzustand zurückkehren bzw. sich anpassen und nachhaltig einen neuen, akzeptierten Zustand erlangen zu können. Hoch allgemeiner wird Resilienz als Fähigkeit verstanden, auf kritische Entwicklungen, Ereignisse oder Zustände (»KEEZ«) beliebiger Art so zu reagieren, dass Schäden und Nachteile vermieden werden und Chancen zur eigenen Weiterentwicklung nicht ungenutzt bleiben. Krisen können so zum Katalysator für Wandel werden.

Resilienz wird in einem gestaffelten Aktionsraum entwickelt. Es geht um konkrete Vorbereitung auf erwartbare Störungen, aber auch um Strategien für unvorhergesehene Ereignisse. Im Kern müssen KEEZ entzoptet und deren Bewältigung in Form von Wiederherstellung, Anpassung oder Vermeidung auf verschiedenen sozialen Ebenen wie Teams, Organisationen oder übergreifenden Allianzen vorbereitet und organisiert werden (s. Abb. 1).

Resilienz zielgende Maßnahmen sollen stets anhand einer Bewertung der möglichen KEEZ-Folgen auf Basis gemeinschaftlich akzeptierter Werte vereinbart werden.

Dieser Impuls soll das Bild schärfen, welche Phänomene im Schnittbereich von Digitalität und Resilienz zu beobachten sind.

- Maßnahmen zur Erreichung bzw. Steigerung von Resilienz jeweils förderlich sind und
- Kräfte und Allianzen es zur Vermeidung negativer KEEZ-Folgen braucht.

Resilienz im digitalen Kontext stellt sich für uns als elastisches Bauwerk dar (s. Abb. 2), das aus einem Dach – dem Ziel bzw. Versprechen – besteht, welches auf drei Säulen – den notwendigen Voraussetzungen für die stabile Lage des Daches – ruht.

Das Dach: Resilienz durch Digitalisierung und Digitalität Digitalisierung und Digitalität versprechen primär, zur Lösung gesellschaftlicher, organisationaler oder individueller Herausforderungen beizutragen, also die Resilienz gegenüber diesen zu erhöhen (oder überhaupt erst herzustellen).

Die Säulen

Das Dach kann Resilienz allerdings nur dann fördern, wenn die Digitalisierungsprozesse und das Digitale (Produkte, Dienstleistungen, Infrastrukturen usw.) selbst resilient sind und wirkungsvolle Strategien für den Umgang mit den Herausforderungen der Digitalität existieren.

Mögliche kritische Entwicklungen, Antizipation, Vorbereitung, Bewältigung, Anpassung, Wiederherstellung, Vermeidung

Resilienz gegenüber Herausforderungen der Digitalität

Abb. 1

Abb. 2